

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seminar «Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz»

JM. Ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit des Zivilschutzes bilden periodisch erscheinende, von örtlichen ZS-Organisationen herausgegebene Publikationen, die entweder an alle Haushalte oder an die Zivilschutzpflichtigen verteilt werden.

Eine Reihe solcher Publikationen gibt es (glücklicherweise) bereits. Verschiedene Gemeinden zögern jedoch mit der Herausgabe eines ZS-eigenen Periodikums – meist, weil man sich nicht klar

ist über Zielsetzung, Inhalt, Redaktion, Produktion, Verteilung und Kosten. Hier setzt nun das nächste zweitägige Seminar des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte (SZSFVS) ein, das am 27. und 28. Oktober dieses Jahres in schönster Lage in Magglingen oberhalb Biel durchgeführt wird. Praxisbezogen und bis hin zur Anleitung wird durch erfahrene Fachleute der schreibenden und der fotografierenden Zunft gezeigt, wie eine lesewerte und erfolgreiche ZSO-eigene Schrift herausgegeben werden kann – und soll! Angesprochen sind all jene, die Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz leisten, das heisst mit Medienaufgaben be-

traute ZS-Pflichtige, Ortschefs, OC-Stellvertreter und alle weiteren Interessierten.

Im günstigen Pauschalpreis von Fr. 410.– (für Teilnehmer/-innen aus nicht dem SZSFVS angehörenden Orten Fr. 450.–) sind die Seminarkosten, die Übernachtung im Einzelzimmer des Hotels Bellevue, die Verpflegung sowie eine Fachexkursion inbegriffen. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt sich sofortige Anmeldung bei:

Bruno Leuenberger,
c/o Amt für Zivilschutz Basel-Stadt,
Telefon 061 267 74 10. □

Flüchtlings- und Einwanderungs- problematik: Abbau von Konflikten

Workshop für die Erarbeitung von Lösungen zur Verhütung und Beilegung von Konflikten: 9./10. Oktober 1992, Ausbildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes, Nottwil LU.

Bereits vor dem Krieg in Jugoslawien war deutlich zu erkennen, dass das wohl grösste Konfliktpotential inskünftig in der Bevölkerungsexplosion einerseits und im Nationalismus andererseits sowie den daraus entstehenden lokalen und zunehmend auch internationalen Konflikten liegt. Diese Probleme gehen einher mit einer wachsenden, seit 50 Jahren nie mehr erlebten

Instabilität in Europa und der ganzen Welt. Der Flüchtlingsstrom innerhalb Europas und der wachsende Druck von Einwanderern aus Dritt Welt-Ländern und den ehemaligen Ostblockstaaten nimmt rapide zu. Entsprechend steigt die Abwehr und Feindseligkeit gewisser Teile der Schweizer Bevölkerung. Die Bewegung «agir pour demain» organisiert in Kooperation mit der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich eine Arbeitstagung, die sich mit der Flüchtlings- und Einwanderungsproblematik auseinandersetzt. Ziel der Veranstaltung ist es, Vorschläge für konkret umsetzbare Massnahmen zum Abbau und zur Lösung von Konflikten im Zusammenhang mit dem Einwanderungsproblem zu erarbeiten. Profilierte Referenten, wie Herr Peter Arbenz, Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge, werden Einführungssreferate hal-

ten. Anschliessend werden unter der Leitung von Fachleuten in sechs Workshops konkrete Vorschläge zu folgenden Aspekten des Einwanderungsproblems behandelt:

«Integration», «Grenzen der Verkraftbarkeit», «Abwehr», «Umgang mit Gewalt», «Internationale Zusammenarbeit» und «Information und Kommunikation».

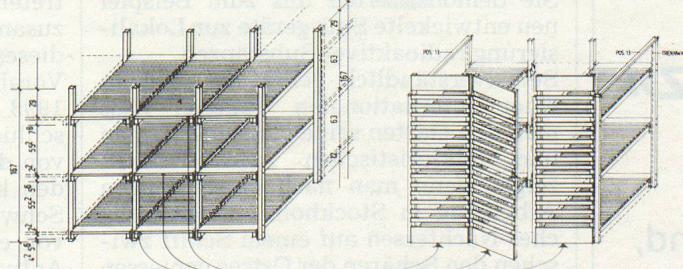
Fragen dieser Art erfordern Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinsinn – Aspekte, die im Mittelpunkt der Arbeit von «agir pour demain» stehen.

Anfragen und Anmeldung bei:

«agir pour demain»
Freigutstrasse 24
8021 Zürich
Telefon 01 201 73 00
Telefax 01 202 93 20 □

PLANZER HOLZ AG 6262 LANGAU LU

Telefon 062 81 13 94



ACHTUNG: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. – Rufen Sie uns an.

SYSTEM PLANZER
unschlagbar in

- Stabilität
- Einfachheit
- Verwendbarkeit

Alles verschraubt
Doppellegien lieferbar
Platzsparende Lagerung

Preis ab **Fr. 52.–**
pro Schutzplatz



Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas 1993 in der Schweiz

Zentrales Thema ist die Information

R.W. Am 15./16. April 1993 wird eine Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten Europas im schweizerischen Zivilschutzausbildungszentrum Schwarzenburg stattfinden. Was ist das für eine Veranstaltung, und wer nimmt daran teil?

Der Schutz der Zivilbevölkerung ist eine humanitäre Aufgabe, die nicht nur in der Schweiz, sondern auch in vielen anderen Staaten als notwendig erkannt worden ist. So hat man beispielsweise in Israel während der Nahostkriege in einfachen Schutzräumen Zuflucht vor Granaten und Bomben gesucht und sogar Schlafräume für Kinder in besonders ausgebauten Kellern eingerichtet. Auch europäische Staaten haben einen Zivilschutz aufgebaut und dabei oftmals Anregungen in der Schweiz geholt. Im Gegensatz zu militärischen Einrichtungen konnte man die Vorkehrungen des Zivilschutzes den mit ähnlichen Aufgaben betrauten Personen anderer Länder auch zeigen. Aus solchen ersten bilateralen Kontakten ergab sich dann der Wunsch nach einer besseren Zusammenarbeit zwischen den Ländern Europas.

Die Zusammenarbeit der Neutralen

Das Hauptgewicht des Zivilschutzes lag bis vor wenigen Jahren auf dem Einsatz in einem Krieg. Zivilschutz war damit ein Teil der Verteidigung. Dadurch war ein Austausch von Informationen oder gar eine eigentliche Zusammenarbeit zwischen den damaligen Machtblöcken der Nato und des Warschauer Paktes nicht denkbar. Die neutralen Staaten Europas hingegen tauschten schon lange Informationen und Erfahrungen aus. Dies geschah zuerst in einer sehr losen zeitweiligen Kontaktnahme, bis man sich ent-

schloss, alle zwei Jahre eine Konferenz der Zivilschutzverbände der neutralen Staaten unseres Kontinents durchzuführen. So traf man sich 1983 auch in der Schweiz. 1985 fand die Konferenz im Fürstentum Liechtenstein statt, 1987 in Helsinki, 1989 in Wien und 1991 in Stockholm. Im kommenden Jahr 1993 ist nun wieder die Schweiz an der Reihe.

Zentrales Thema der Konferenzen ist die Information

Was wird nun bei diesen Zusammenkünften besprochen? Die Ausgangslage ist in den einzelnen Ländern ganz verschieden. Damit ist es schwierig, technische Probleme gemeinsam zu lösen. Eine praktische Zusammenarbeit in Form grenzüberschreitender Einsätze ist nur zwischen Nachbarstaaten möglich und meist nur in bilateraler Absprache und unter Bezug der lokalen und regionalen Stellen. Damit bleibt für die gemeinsame Arbeit ein wesentlicher Pfeiler des Zivilschutzes, nämlich die Information und Motivation der Bevölkerung. An den bisherigen Konferenzen lag daher das Hauptgewicht immer beim Gedanken- und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete der Information. So stellte zum Beispiel unser Bundesamt jeweils einen Teil seiner Schriften und Filme vor. Auch andere Staaten konnten oft interessante Anregungen vermitteln. Daneben wurde jeweils die aktuelle Situation des Zivilschutzes in den verschiedenen Ländern vorgestellt. Schliesslich aber ging es auch darum, zu zeigen, was das Gastland an Anlagen und Einrichtungen vorzuweisen hat. Die skandinavischen Staaten haben Schutzzanlagen, die sich durchaus mit unseren vergleichen lassen oder die schweizerischen in mancher Hinsicht sogar in den Schatten stellen. In den massiven Granitfelsen gibt es grosse und hohe Schutzräume, die sogar als Sporthallen und Einstellhallen für Boote dienen. Interessantes konnten die Österreicher auf dem Gebiet der Forschung bieten. Sie demonstrierten uns zum Beispiel neu entwickelte Spürgeräte zur Lokalisierung radioaktiver Substanzen. Selbstverständlich gehört es auch zu einer internationalen Tagung, dass man den Gästen seine landschaftlichen und folkloristischen Attraktivitäten zeigt. Wenn man nach einem langen Arbeitstag in Stockholm ein gemütliches Nachtessen auf einem Schiff zwischen den Schären der Ostsee geniessen kann, so ist das nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch eine Möglichkeit, sich mit den Vertretern der anderen Staaten in einer gelösteren

Atmosphäre und daher weniger formell über die anstehenden Probleme zu unterhalten. Auf diese Weise entsteht Kammeradschaft und entstehen sogar langjährige Freundschaften zwischen den Spitzen der Verbände der beteiligten Länder. Das wiederum ermöglicht eine zwanglose und damit bessere Kommunikation über die Grenzen hinweg.

Teilnehmer sind Zivilschutzverbände und Behörden

Im Gegensatz zur Schweiz sind die Zivilschutzverbände in einzelnen Staaten die eigentlichen Träger des Zivilschutzes. Es gibt aber auch Länder ohne Verband. Dort wird der Zivilschutz allein von einer staatlichen Stelle organisiert. Es versteht sich daher von selbst, dass an den Konferenzen jeweils nicht nur die Vertreter der Verbände, sondern auch diejenigen der staatlichen Behörden teilnehmen. So hat auch die Schweiz immer neben zwei bis drei Delegierten des Verbandes einen oder zwei Chefbeamte des Bundesamtes abgeordnet. Auch die übrigen Staaten schicken Delegationen in etwa dieser Grösse. Vom Gastland nehmen natürlich mehr Leute teil. Da gehört es auch dazu, dass der zuständige Minister selbst ein kurzes Referat hält.

Erweiterung der Konferenz

An der Konferenz von 1993 wird im Zentrum die Frage eines engeren Zusammenschlusses der beteiligten Länder und einer Erweiterung des Kreises der Teilnehmerstaaten stehen. 1991 wurde in Stockholm angeregt, weitere Staaten Europas, auch Nato-Staaten und Länder Osteuropas, zu den Konferenzen einzuladen. An jener Tagung nahmen bereits offizielle Regierungsvertreter von Lettland und Litauen als Gäste teil. Einzelne Verbände wünschen zudem eine vertiefte Zusammenarbeit. Als neuen Namen möchte man die von Österreich 1989 eingeführte Bezeichnung «Europaforum Zivilschutz» wählen. Die Konferenz von Stockholm beschloss, dass ein aus Vertretern aller neutralen Länder Europas zusammengesetztes und vom Verfasser dieses Artikels geleitetes Gremium die Vorabklärungen treffen sollte, damit 1993 in der Schweiz offizielle Beschlüsse gefasst werden können. Was von diesen Vorschlägen realisiert werden kann, wird sich nächstes Jahr in Schwarzenburg zeigen. Noch stehen von einzelnen Staaten und Verbänden Antworten zu verschiedenen Fragen aus. Sobald die Ausgangslage für die Konferenz von 1993 klarer ist, werden weitere Informationen in dieser Zeitschrift folgen.

Inserate im

«Zivilschutz»

interessieren
die Behörde in Bund,
Kantonen
und Gemeinden